

# Tupi 1. Lektion

---

## Einleitung

Wenn Sie sich die Städte- und Straßennamen in Brasilien ansehen, werden Sie sich wundern, wieviele Namen einen Tupi-Ursprung haben. Überall stößt man auf den Einfluß der Tupisprache auf die Sprache Brasiliens. Auch in unserem Portugiesischkurs habe ich auf diese Erscheinung hingewiesen und erwähnt, dass das Brasilianische gegenüber dem europäischen Portugiesisch ca 30000 Wörter aus der alten Tupisprache absorbiert hat.

Das Tupi, das wir studieren wollen, ist das **Tupi antigo**, d.h. die Sprache, die die portugiesischen Eroberer ("Kolonisatoren") antrafen, als sie im Jahr 1500 ihre schweren Füße auf den Sandstrand setzten und sich vorsichtig einigen nackten und ängstlichen Menschen irgendwo an der Ostküste in der Gegend des heutigen Rio de Janeiro näherten.

Die Indios (Potiguaras, Caetés, Tupinambás, Temiminós, Tabajaras, etc.) fragten dann wohl: **Abá-pe endé?** Wer bist du? Die Frage hörte sich dann wohl an wie [avapändä], mit Betonung auf dem letzten ä. Sie bekamen die wilden Männer nicht mehr los, und da viele von ihnen sich *Peró* nannten, bezeichneten die Indios die Portugiesen einfach mit "**Peró**". Die Perós waren nicht sehr zahlreich und mussten sich bald um Nachwuchs kümmern. Sie nahmen sich eine oder mehrere Indiofrauen und gründeten "Familien". Da sich die Perós weder mit ihren Frauen noch mit ihren Kindern auf Portugiesisch verständigen konnten, blieb ihnen nichts anderes übrig, als Tupi antigo zu lernen. Tatsächlich war diese Sprache dann etwa 200 Jahre lang die eigentliche "Nationalsprache" in Brasilien.

1758 verbat Marquês de Pombal, im Namen des Königs Dom José I, die Unterweisung und den Gebrauch des Tupi in Brasilien. Heutzutage ist Tupi praktisch ausgestorben. Es gibt jedoch einige Idealisten, die sich um die Auferweckung der Sprache bemühen. Dazu gehört vor allem Prof. Eduardo de Almeida Navarro, Universidade de São Paulo (USP), der 1998 bei der Editora Vozes ein ausgezeichnetes Lehrbuch des Tupi antigo veröffentlichte. Ich selbst hatte das Vergnügen, im darauffolgenden Jahr, 1999, von Prof. Navarro ins Tupi eingeführt zu werden. Anscheinend ist sein Lehrbuch nicht mehr im Buchhandel erhältlich, aber er hat mittlerweile einen Onlinekurs mit 10 Lektionen ins Netz 'gehängt': [http://www.fflch.usp.br/dlcv/tupi/artigo\\_1.htm](http://www.fflch.usp.br/dlcv/tupi/artigo_1.htm) und [http://www.fflch.usp.br/dlcv/tupi/artigo\\_2.htm](http://www.fflch.usp.br/dlcv/tupi/artigo_2.htm)

Tupi wurde auch von den *Bandeirantes* gesprochen, also von 'Banden', die sich aufmachten, neue Gebiete im Landesinnern zu erobern. Dabei war es unausbleiblich, dass viel "gerodet" wurde, auch Indios. Über die Mordlust der Bandeirantes liegen viele Berichte vor. Diese tapferen Männer sind auch heute noch der Stolz der Nation. Z.B. heißt der Regierungspalast in São Paulo "Palácio dos Bandeirantes", er ist der offizielle Sitz des Gouverneurs (governador do Estado de São Paulo). Er liegt im Stadtteil Morumbi (ein Tupiwort, das 'grüner Hügel' bedeutet). Das bedeutende Einstein-Hospital liegt ganz in der Nähe.

In jener Zeit, also um 1500, waren Tupi und Guarani praktisch identische Sprachen. Im Laufe der Jahrhunderte drifteten sie beträchtlich auseinander und jede hatte ihre eigene Entwicklung. Insofern kann man sagen, dass das Tupi antigo -oder besser noch das Ur-Tupi, falls man ein solches ausmachen kann, dem entspricht, was das Latein für die romanischen Sprachen war. Die erste Grammatik (*Arte de Gramática da Língua mais usada na costa do Brasil*) schrieb Pe. Joseph de **Anchieta**, S.J. (publ. Coimbra, 1595).

Prof. Navarro hatte 1999 vor, sein Lehrbuch ins Deutsche zu übersetzen und bat auch mich, an diesem Projekt teilzunehmen. Aber anscheinend, ist die Übersetzung nie wirklich zustande gekommen. Heute, 2011, versuche ich, anhand meiner damaligen Aufzeichnungen, einen kurzen Onlinekurs für deutsch sprechende Lerner zu entwickeln. Neben meinen eigenen Aufzeichnungen benutze ich mit Hingabe das Standardwerk von Eduardo Navarro, den *Curso de Tupi Antigo* von Pe. A. Lemos Barbosa und gelegentlich die *Arte de Gramática* von Anchieta in der Ausgabe von 1990, São Paulo, Edições Loyola.

---

## Grammatik

Die meisten Grammatiker stellen die Grammatik des Tupi analog zur Grammatik des Lateinischen dar. Diese Methode ist sehr fraglich, denn das Tupi weicht nicht unerheblich von lateinisch strukturierten Sprachen ab. Ich will einige Beispiele geben:

1. Tupi wurde nicht geschrieben.
2. Tupi kennt keinen Artikel, weder bestimmt noch unbestimmt –und unterscheidet sich darin also nicht vom Latein.
3. Es gibt kein grammatisches Geschlecht.
4. Bei einem Substantiv wird weder Zahl (Numerus), Geschlecht (Genus) oder Kasus (Fall) unterschieden.
5. Das Hilfsverb *sein* existiert nicht.
6. Die Verben kennen kein Tempus (Zeit).
7. Ein Besitzverhältnis wird nicht durch einen Genitiv angedeutet, sondern durch Nebeneinanderstellen der Wörter.  
Z.B. *gûyrá* = Vogel, *pepó* = Flügel > *gûyrá pepó* Vogelflügel. (Im Deutschen und Portugiesischen werden Besitztum und Besitzer vertauscht: *Vogelflügel* entsteht aus Flügel des Vogels (*asa da ave*), *Volkswagen* steht für Wagen des Volkes.)
8. Das klassische Tupi kannte keinen Komparativ.
9. Die Zahlen fünf und größer gibt es nicht. Man bildet sie durch Umschreibungen.
10. Substantive haben Zukunft und Vergangenheit. ....

Für die **Schreibweise** der Wörter benutzen wir i.A. die von Navarro benutzte; sie stimmt weitgehend mit der Schreibweise von Lemos Barbosa überein. Bei den phonologischen Regeln richtet sich Navarro nach der *Fonologia Gerativa* (beschrieben von Rodrigues in *A Estrutura do Tupinambá*, unveröffentlicht).

Halten wir jetzt schon fest, dass es im **Tupi-Alphabet** 25 Buchstaben gibt, von denen 4 als Kombinationen geschrieben werden: **mb, nd, ng, nh** (sie heißen auch *Digraphen*).

## Aussprache der Vokale

Bis auf einige wenige Besonderheiten ist die Aussprache der Vokale und Konsonanten nicht vom Deutschen oder Portugiesischen verschieden. **a, i, u** werden wie gewohnt ausgesprochen. **e** und **o** sind immer *offen*, d.h. wie e in Geld und wie o in Gold. Problematisch ist allein das **y**, denn es klingt wie ein offenes, im Kehlkopf gesprochenes ü. Wenn Sie Russisch gelernt haben, werden Sie sich an den Kampf mit dem Ы erinnern. Genauso, oder doch sicher ähnlich, klang das y in Tupi.

Wenn Ihnen das aber alles nichts sagt, **so sprechen Sie y einfach wie deutsches ü aus**, es wird dann schon fast richtig sein.

Ein offenes **e** bezeichnen wir mit  $\varepsilon$  (= ä) und ein offenes **o** mit  $\circ$ .

Alle Vokale kommen auch als *Nasale* vor: **ã, ã, ã, õ, õ** und **ỹ**. Wir sprechen sie aus wie *ang, eng, ing, ong, ung, üng* –aber ohne das Schluss-g besonders hervorzuheben. (Den **ng**-Laut bezeichnet man i.A. mit  $\eta$ : a $\eta$ , e $\eta$ , i $\eta$ , o $\eta$ , u $\eta$ , ü $\eta$  oder y $\eta$ . Im Französischkurs benutzen wir diese Zeichen der IPA = International Phonetic Association, im Tupikurs benutzen wir für die Lautschrift einfachere Zeichen.)

### Beispiele:

**marã** [marang] *schlecht* (in eckigen Klammern notieren wir immer die Aussprache des Tupiwortes)

**moka'ẽ** [moka'eng] *braten* (das Zeichen ' zeigt immer an, dass vor dem folgenden Vokal ein sogenannter *Stimmabsatz* (Glottal Stop) zu berücksichtigen ist, d.h. man macht eine deutliche Pause zwischen moka und eng. Im Arabischen nennt man dieses Zeichen "Hamza". In der 1. Lektion unseres Arabischkurses erkläre ich Ihnen diese Sache mit rührender Deutlichkeit ... Das Zeichen der IPA ist ʔ, wir verwenden jedoch ein hoch gesetztes Komma: ʔ.

**potĩ** [poting] *die Krabbe*; **manõ** [manong] *sterben*; **irũ** [irung] *Kamerad*

**ybyã** [üvüingja] *das Innere, die Leere* (ĩ ist einer der drei Halbvokale des Tupi: **î, û, ê**. î wird wie unser j in Jahr ausgesprochen: **ĩuká** [juka] *töten*. (Mit Fettschrift zeigen wir an, wo die Betonung zu liegen hat, hier also auf dem Schluss-a.)

Hier ist ein richtiger Satz: **Hans kunumĩ** [kunuming = *Kind*] **o-nhe'eng** [ɔnjɛ'eng = *sprach*]: *Hans sprach zu dem Kind*.

(**nh** wird wie das spanische ñ ausgesprochen, also wie [nj]; vgl. **nhan** [njan] *laufen*)

*Hans Staden*, 1525-1576, war der erste Deutsche, der in Brasilien als Gefangener der Indios (Tupinambás) lebte. Er konnte sich schließlich befreien und so einem sicheren Tod am rituellen Speiß entkommen. Er hatte neun Monate Zeit, um die Sprache der Eingeborenen leidlich sprechen zu lernen. Er schrieb ein Buch über seine Abenteuer – mit Tupibeispielen- und 1999 wurde ein sehr sehenswerter Film über ihn gedreht, der aber leider in Brasilien selten zu sehen ist –er scheint wegen zuviel Nacktheit von "oben her" verboten worden zu sein. (Die meisten Schauspieler liefen kleiderlos herum und sprachen viel Tupi, das Eduardo de Almeida Navarro ihnen beigebracht hatte.) Vgl. Beiträge im Internet.

## Aussprache der Konsonanten

Auch hier gibt es nicht viel Neues, außer dass ein Konsonant, den wir zwar sprechen, aber nicht schreiben, in Tupi gesprochen und manchmal auch geschrieben wird. Die Rede ist von dem vorhin erwähnten kleinen Knacklaut (Kehlkopfverschlusslaut), der im Arabischen Hamza und im Hebräischen Aleph heißt. Wenn Sie einmal den aufschlussreichen Satz "auch ich esse abends Obst" leise vor sich hersprechen, spüren Sie vor jedem Wortanfang, wie Sie in den Kehlkopf hinabsteigen, um das Aleph (Hamza) zu erzeugen. Wenn wir genau sein wollten, hätten wir zu schreiben " 'auch 'ich 'esse 'abends 'Obst". Als Symbol für diesen Knacklaut benutzt man meist ein hoch gesetztes Komma. Beispiele: u'í *Mehl*; ka'á *Wald* usw.

Beim **b** können wir deutsches v oder w sprechen: **abá** [ava] *Indio, Mann, Mensch*. In der Kombination **mb** sprechen wir aber ein b wie in Bier-Bauch, z.B. **membyra** [mɛ-mbüra] *Sohn, Tochter*. Wir werden oft beobachten, dass sich **m** oder **n** in **mb** oder **nd** [nd] verwandeln: **kamby** (aus kamb + 'y) [ka-mbü] *Milch* (kama *Brust*); **nhandara** (aus nhan+ara) [nja-ndara]. (Guarani hat aus dem spanischen *vaca* = *Kuh* und *kamby* den Begriff "vaka kamby" = *Kuhmilch* gebildet!).

î steht immer vor einem Vokal und wird, wie vorhin schon gesagt, wie unser j in "ja" ausgesprochen: **îakaré** [jakarɛ] *Kaiman*

Auch am Wortende müssen **m** und **n** deutlich gesprochen werden: **asem** [asäm] *ich gehe weg*. (S ist immer wie unser s in **st** auszusprechen: *Muster, Laster, Gast ...*)

**Diphthonge** entstehen, wenn ein unbetontes i auf einen anderen Vokal folgt:

**a-ikó** [aikɔ] *ich befinde mich, ich bin*. Das **ai** wird wie in *Mai* ausgesprochen und ɔ ist ein offenes o wie in *Koch*.

**o-ikobé** [oikɔvɛ] *er lebt, wohnt*. Das **oi** sprechen wir wie das eu in *Heu*. ε ist ein offenes e, also ein ä.

Mit **û** bezeichnen wir einen w-Laut, dem ein flüchtiges u vorausgeht, wie in *Whisky* oder *Qualität*. Das **guâ-** in **gûatá** *gehen* klingt wie der Anfang von *Gua-temala*. Der *Vogel* ist auf Tupi **ûyrá** -oder auch **gûyrá-** und wird wie "wyrá -bzw. g<sup>u</sup>wyrá- gesprochen. Denken Sie daran, dass y wie ein "Kehlkopf-ü" zu klingen hat. Wenn Sie vereinfachend "'würa" sagen, wird jeder Tupinambá Sie verstehen, eventuell wird er meinen, dass Sie aus dem Nachbardorf stammen.

**S** ist immer "scharf" und **x** ist unser "sch" = ʃ; **r** wird leicht mit der Zunge gerollt: **aruru** [aruru] *traurig* oder **arara kûara** [arara k<sup>u</sup>wara] *die Höhle des Ara* (Papageienart).

Um das u als *flüchtig* zu kennzeichnen, klammern wir es ein, (u), oder schreiben es in Hochstellung <sup>u</sup>: [arara k<sup>u</sup>wara] oder [arara k(u)wara]

## Betonung der Wörter (Akzente)

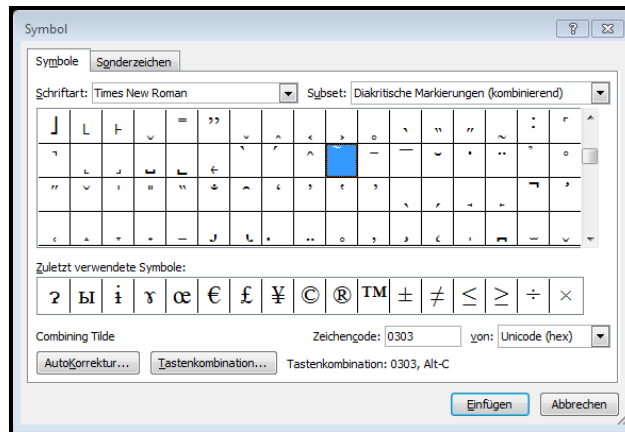
- Tupi-Wörter werden auf der letzten Silbe betont, wenn sie auf einen Konsonanten oder auf einen der Vokale **i, u, y** ausgehen (,spitze' Vokale).
- Wenn sie auf einen "runden" Vokal endigen, also auf **a, e, o**, so ist die Endbetonung nicht garantiert. Falls aber auch hier die Endsilbe betont werden soll, so setzen wir einen Akzent über den Vokal: **abá** *der Indio*, **oré** *wir*, **peró** *Portugiese*;  
**peró o-íepotar** [pɛrɔ ɔjɛpɔtar] *die Portugiesen kamen* (oder: *der Portugiese kam*);

**abá** **peró** **supé** (zu) **o-nhe'eng** [ɔnjɛ'ɛng] *der Indio sprach zu dem (oder den) Portugiesen.*

Bei **taba** *das Dorf* steht kein Akzent auf der letzten Silbe, also wird sie auch nicht betont. Die Betonung liegt auf der ersten Silbe: [taba].

- c. Wörter, die auf einen Nasalvokal ausgehen, also auf ã, ê, î, õ, ÿ, werden ebenfalls immer auf der letzten Silbe betont, d.h. auch sie sind Oxytona.

(In Word 2010 können Sie die Nasalvokale mit *Einfügen/Symbol/Diakritische Markierungen* (kombinierend) erzeugen,



indem Sie, z.B., **Alt+~** als Tastenkombination wählen: **ã** erhalten Sie dann, indem Sie a schreiben, dann die **Alt**-Taste gedrückt halten und auf die Taste mit der Tilde drücken: ã. Natürlich sind Sie für alle Dinge, die Sie an Ihrem Computer ausprobieren, selbst verantwortlich! Ich sage Ihnen nur, was ich tue. )

### Beispiele für die Struktur von Tupiwörtern:

Wir sind bereits in der 5. Lektion des *Portugiesischkurses* dem Ortsnamen **Guaratinguetá** begegnet. Die Endsilbe (Suffix) -etá trifft man öfter in Ortsnamen -topônimos- an; sie muss demnach von allgemeinerer Bedeutung sein. Tatsächlich kennzeichnet dieses Suffix manchmal den **Plural** eines Wortes, oder bedeutet einfach *multos viele*. Wenn Sie möchten, können Sie für die Tupiwörter eine eigene Schriftart wählen, z.B. Arial narrow oder **Tahoma**. Times New Roman hat jedoch den Vorteil, dass man auf sehr viele Sonderzeichen zurückgreifen kann –einfach probieren!

(Einen **eigentlichen Plural** von Substantiven kennt das Tupi nicht. Auch das **Geschlecht** wird nicht besonders gekennzeichnet. So kann abá ein Indio-Mann sein, aber auch eine Indio-Frau. Der Satz *Maria abá supé o-nhe'eng* kann mit *Maria spricht zum Indio* oder mit *Maria spricht zu den Indios* übersetzt werden. O-nhe'eng *sie spricht*. Ja es könnte sogar heißen: *Maria sprach mit dem Indio/den Indios*, denn **im Tupi gibt es keine Tempora, Zeiten**).

Auch der erste Bestandteil des Ortsnamens, also **guara-**, ist häufig anzutreffen. Es handelt sich hier um eine Verformung (*corruptela*) unseres **gûyrá** [g<sup>u</sup>würa] *Vogel*.

**tinga** [ti<sup>3</sup>ga oder ti<sup>ng</sup>ga] *weiß* Wenn wir diese Bestandteile aus didaktischen Gründen mit Bindestrichen abtrennen, kommen wir zu gûyrá-ting-etá. (Als Exponent geschriebene Buchstaben –auch ng- werden immer flüchtig ausgesprochen. Wichtige Bemerkungen schreibe ich oft **violett**, weniger wichtige manchmal **grün**.)

Den Bestandteil ting bzw. tînga kennen Sie vielleicht aus dem Begriff ca'a-tinga: *weißer Wald* (kein Birkenwald!) Wenn ca'a (oder ka'a) *Wald* bedeutet, muss ting(a) das Adjektiv *weiß* sein.

(Caatinga: vegetação típica do Nordeste brasileiro e de parte do Norte de MG, em que predominam plantas xerófilas, como árvores e arbustos decíduos durante a estação seca, freq. armados de espinhos, e tb. cactáceas, bromeliáceas e ervas anuais. *Houaiss*)

## Adjektive

### Attributive Stellung

Das Adjektiv ting *weiß* geht auf einen Konsonanten aus. Wenn ein Adjektiv an ein Substantiv als **Attribut** (Beifügung) herantritt, bildet es mit diesem einen neuen Begriff, z.B. *Dickschädel*. Ein derartig zusammengesetztes Wort wird **Kompositum** genannt. In Tupi werden beide Bestandteile oft durch einen Bindestrich verbunden. **Da jedes Substantiv, also auch ein Kompositum, auf einen Vokal ausgehen muss**, hängt man ein **a** an das Adjektiv, falls es so wie ting *weiß* auf einen Konsonanten endet.

Ein *weißer Vogel* = "Weißvogel" ist demnach ein gûyrá-ting-a. Gemeint ist ein *Reiher*. (Auf das **a** kann man aber verzichten, wenn durch Anfügen eines Suffixes ein Vokal geliefert wird, etwa ein **e** beim Ankoppeln von -etá. Demnach sind *viele weiße Vögel* = *viele Reiher* (Garças) **gûyra-ting-etá**.)

**Porang** bedeutet *hübsch, schön*. Ein *schöner Vogel* = Schönvogel ist ein gûyrá-porang-a. Was wäre also eine *hübsche Frau* (kunhã)? Natürlich eine kunhã-porang-a.

### Prädikative Stellung des Adjektivs:

Wenn wir ein Adjektiv **prädikativ** verwenden, also im Deutschen mit dem Hilfsverb *ist*: die Frau *ist* schön, so müssen wir das Personalpronomen der 3. Pers. Singular **i** zwischen Substantiv und Adjektiv schieben: kunhã **i** porang *die Frau ist schön*, eigentlich: *die Frau, sie (ist) schön*.

**Das Verb sein existiert in Tupi nicht**, und von "sie ist ..." benutzen wir nur *sie* = **i**. **Hier wird bei porang kein Vokal angehängt, da ja kein Substantiv gebildet wird.**

Da auch *ich* (= xe [schɛ] oder [ʃɛ]) schön bin, kann ich mir erlauben zu sagen: xe porang *ich bin schön*. In diesem Fall steht das Personalpronomen der 1. Person Singular, **xe**, direkt vor dem Adjektiv.

### Verneinung

Meine Frau ist vielleicht der Meinung, dass ich nicht schön bin. Sie nimmt dann die **Verneinungsklammer na ... -i** und sagt herzlos: **na nde (du) porang-i** *nein, du bist nicht schön*. Aber eigentlich glaube ich nicht, dass sie das sagen würde.

## Personalpronomen

Damit auch Sie einige Sätzchen dieser Art bilden können, nenne ich Ihnen noch die **Personalpronomen**, die Sie mit solchen prädikativ benutzten Adjektiven einsetzen müssen:

*xe* (*ich*) oder *ixé, nde* oder *ne* (*du*), *i* (*er, sie*), *oré* (*wir*), *îandé* (*wir alle*), *pe* (*ihr*), *i* (*sie*)

Manchmal haben wir Gelegenheit, in einem einzigen Satz ein *attributives* Adjektiv, das nicht mit einem Hilfsverb an das Substantiv gebunden wird, zusammen mit einem *prädikativen* Adjektiv zu benutzen.

**Attributiv:** 'y-pyrang-a *der rote Fluss* (denken Sie an die Nationalhymne: Ouviram do Ipiranga as margens plácidas ...)

**Prädikativ:** 'y i ky'a *der Fluss ist schmutzig* ['ü i kü'a]

**Attributiv + prädikativ:** 'y-pyranga i ky'a *der rote Fluss ist schmutzig* ['üpüra<sup>ng</sup>ga i kü'a]

(Im Griechischen bedeutet "pyrros" *feuerfarben, gelbrot*, und Pyrrhos war der rothaarige König von Epiros. Es gibt weitere Beispiele von "Ähnlichkeit" zwischen Griechisch und Tupi, sogar zwischen Japanisch und Tupi. Vermutlich aber kann man nicht ernsthaft an eine derartige Verwandtschaft glauben.)

## Genitivbeziehungen

Auf Seite 2 stand:

7. Ein Besitzverhältnis wird nicht durch einen Genitiv angedeutet, sondern durch Nebeneinanderstellen der Wörter.  
Z.B. gûyrá = Vogel, pepó = Flügel > gûyrá pepó *Vogelflügel*. (Im Deutschen und Portugiesischen werden Besitztum und Besitzer vertauscht: *Vogelflügel* entsteht aus Flügel des Vogels (*asa da ave*), *Volkswagen* steht für Wagen des Volkes.)

Ohne den ersten Bindestrich in *Maria-porang-a* *schöne Maria* erhalten wir den Begriff *Marias Schönheit*: *Maria porang-a* oder einfach: *Maria poranga*. Man könnte sogar das Kompositum *Marienschönheit* bilden.

**Offenbar handelt es sich hierbei um eine Beziehung im Genitiv, um ein Besitzverhältnis. Die Schönheit der Maria.**

In Tupi werden "Nominalgruppen" wie "*Maria poranga*" -**Genitivbeziehungen**- wie im Deutschen gebildet, etwa wie in *Volkswagen*, *Hammelfleisch* oder *Maismehl* usw. Mais ist in Tupi *abati* [avati] und Mehl ist *u'i* [u'i]. Also ist *Maismehl* *abati u'i*. Wir würden sagen: Mehl des Maises oder Mehl aus Mais. Im Tupi werden Mais und Mehl ohne Umstellung nebeneinander gesetzt. *Die Mutter (sy) des Pedro* = *Pedro's - Mutter* wäre einfach *Pedro sy*. *Messer* = *kysé* und *Pindobusu's Messer* ist nach dem Gesagten: *Pindobusu kysé*. *Die Mutter des Zauberers* wäre *paíé sy*, *die Hand (pó) des Zauberers* ist *paíé pó* [pajé pø]. (Pajé = Mediziner, Zauberer ...)

Wir halten also fest, dass ein Besitzverhältnis, das wir im Deutschen mit Hilfe von *des* oder *vom, von* ausdrücken (*Fleisch des Hammels* oder *Fleisch vom Hammel*) in Tupi einfach durch Nebeneinandersetzen der beiden Substantive gebildet wird, und zwar ohne Umstellung der Wörter wie in *Volkswagen*. Das bedeutet aber, dass die deutschen Genitiv-Komposita dieselbe Struktur haben wie die Genitivbeziehungen in Tupi: *Maismehl* > *abati u'i*, *Pedro's Mutter* > *Pedro sy*; *Muttermilch* > *kama kamby* (*kama*



*Brust*) ; *Indiosprache* > abá nhe'enga, *Volkswagen* > abá Wagen (kannten die Indios nicht); *Gottesmutter* > Tupã sy

Da es in Tupi keinen Artikel gibt, kann Pindobusu kysé bedeuten 'ein Messer von Pindobusu' oder 'das Messer von Pindobusu'.

(Derartige Genitivverbindungen sind auch in anderen Sprachen bekannt, z.B. im Hebräischen, wo sie meist "Constructus-Verbindungen" genannt werden.)

## Einfache Sätze

Um einige einfache Sätze formulieren zu können, benötigen wir einige gebräuchliche Verben, z.B.

*gûatá* gehen, laufen, *ker* schlafen, *karu* essen, *nhe'eng* [nje-eng] sprechen, *ikó* sein, *sich befinden*, *pytá* verweilen, *ikobê* leben, *só* gehen usw. (ikó und ikobê verwandeln nach den Personalpräfixen *i* in *î*.)

Genau wie im Deutschen gibt es Personalformen im Singular und Plural: *ich gehe, du gehst, er/sie/es geht, wir gehen, ihr geht, sie gehen*.

In Tupi kennzeichnen wir die Personalformen mit Hilfe von Vorsilben (Präfixen). Hier sind einige

## Beispiele:

*a-gûatá* ich gehe; *ere-ker* du schläfst; *o-karu* er, sie, es isst; *oro-nhe'eng* wir sprechen; *pe-ikó* [pe'kɔ] ihr befindet euch (nicht: [paikɔ] mit einem ei wie in Ei); *îa-pytá* [japüta] wir alle verweilen; *pe-pytá* ihr verweilt; *îa-ikobê* [jaikovɛ] wir alle leben; *o-ikobê* [oikovɛ] sie leben (oder er, sie, es lebt)

Sie sehen, dass die Personalformen der Verben einfach mit Hilfe von Präfixen gebildet werden.

Nehmen wir nochmals das Verb *ikó*, das ganz dem portugiesischen *estar* entspricht (*sein, sich befinden*).

*a-ikó* [aikɔ] ich bin, ich befinde mich (a und i bilden den Diphthong, den wir in *Mai* haben)

*ere-ikó* [ereikɔ, ei wie in engl. "day"] oder deutlicher [ere'kɔ] du bist, du befindest dich

*o-ikó* [oikɔ, oi wie eu in *Heu*] er, sie, es befindet sich

*oro-ikó* [oroikɔ] wir befinden uns

*pe-ikó* [pe'kɔ] ihr befindet euch

*o-ikó* -wie 3. Pers. Singular- sie befinden sich

*o-só* [ɔ sɔ] er geht oder sie gehen

Es gibt übrigens noch eine Extraform für *wir alle befinden uns*: *îa-ikó* [ja'kɔ], die dann benutzt wird, wenn man den Angesprochenen mit ins Geschehen einbeziehen will.

*Wir befinden uns im Kanu (ygara) drin*: *oro-ikó ygara pupé*; *wir alle befinden uns im Kanu drin*: *îa-ikó ygara pupé*. (*pupé innen drin* in einem begrenzten Raum)



(Das g von **ygara** sollten Sie so aussprechen, wie der Kölner das g in *Wagen* ausspricht, oder wie der Grieche das γ in γαμμα = *Gamma* oder in γαλα = *Milch* spricht. In der Umschrift für **ygara** könnten wir [üɣara] schreiben oder [way<sup>o</sup>n] beim kölsche Wagen. Genau das gleiche g spricht der Kölner, wenn er sagt 'do hes n<sup>o</sup> foɣ<sup>o</sup>l'. *Du hast einen Vogel*. Ripuarisch ist nicht einfach!)

Beachten Sie, dass *drinnen* = **pupé** [pupɛ] nachgestellt wird (=Postposition). Es setzt meist einen geschlossenen bzw. begrenzten Raum voraus, z.B. *taba pupé im Dorf*.

(Wenn Sie hervorheben wollen, dass **Sie** es sind, der isst, so setzen Sie das für die Betonung der 1. Person zuständige Personalpronomen **ixé** ein, - nicht das "einfache" **xe**. Also: **ixé a-karu ich esse**.

Für alle Personen gibt es ein derartiges "Betonungspronomen", z.B. heißt **er** (*sie, es*) *isst a'e o-karu* - das könnte sich aber auch auf die 3. Pers. Plural beziehen, d.h. es könnte bedeuten *sie essen*.

Die betonte Form des Personalpronomens für die 1. Pers. Plural lautet wie vorhin **oré** *wir, îandé wir alle*.

Die Formen für die 2. Pers. Singular bzw. Plural heißen **endé** *du* bzw. **pe'ê** *ihr*.)

Ein Gegenstück zu **pupé** ist **suí** *von, aus*. Wenn wir das Kanu verlassen (**sem**), werden wir sagen: *oro-sem ygara súi, wir verlassen das Kanu; îakaré 'y súi pe-sem, ihr verlasst den Jacaré-Fluss* (Jacaré = *Kaiman*; îakaré 'y *Fluss des Kaimans*, -also wieder eine Genitivverbindung; 'y = *Wasser, Fluss*; ein *Flüsschen* wäre ein 'y-mirî mit mirî = *klein*.)  
Wenn wir zu zahlreich sind, passen wir natürlich nicht in ein einfaches Kanu, dann brauchen wir schon ein großes Kanu, ein *Schiff*: **ygara-usu**. Das Suffix **-usu** hat eine **vergrößernde (augmentative) Funktion**, etwa wie das Suffix **-ão** im Portugiesischen. - Vor dem vokalisch anlautenden **-usu** hat **ygara-a** sein **a** aufgegeben.

## Wie stellt man Fragen in Tupi?

Einfach: Um eine Frage zu stellen, hängt man ein **pe** an: **o-só-pe?** *ist er gegangen?*  
**a-só-pe?** *bin ich gegangen?*

Als die zerlumpte Portugiesen eines schönen Tages an Brasiliens grüner Küste auftauchten, fragten die Indios sie: *wo seid ihr?* (Natürlich auf Tupi: **mamõ-pe** (*wo*) **pe-îkó?** [mamongpe pe'kɔ]; **pe-îkó** *ihr seid*, vgl. S.8)

Und was antworteten die Portugiesen? *Oro-îkó ygara-usu pupé. Wir sind im Schiff.*

Mit dem Suffix **-pe** stellen Sie **Fragen**: **mamõ-pe?** *wo?* oder **mamõ súi-pe?** *woher?*

**Mamõ súi-pe** **pe-îepotar** [pe:jeptar]? *Woher kommt ihr (übers Meer)?*

**îepotar** bedeutet *im Wasser angereist kommen*, sei es auf dem Meer, sei es auf dem Fluss. **syk** bedeutet einfach *kommen*.

Neben dem "Frage-pe" gibt es noch ein *tonloses* "Orts-pe", das auf die Fragen **wo?** **wohin?** antwortet im Falle unbegrenzter Räume.

Z.B.: 'y **kûá-pe** *in der Flussmündung, zur Flussmündung hin; tatu 'y-pe* *im Tatu-Fluss, zum Tatu-Fluss hin* usw.

'y = *Fluss, Wasser* ('y ist in Brasilien Bestandteil vieler Ortsnamen); **kûá** [k<sup>u</sup>wa] *Bucht, Mündungsbucht; Tatu = Gürteltier*

(Beachten Sie bitte, dass die Partikeln **pupé** und **suí** betont und ohne Bindestrich benutzt werden. Sie werden nachgestellt, d.h. sie sind **Postpositionen**.)

Hier sind einige **Satzmuster** mit Aussprachebezeichnung und wörtlicher Übersetzung:

Peró o-îepotar. [pɛrɔ ɔjɛpɔtar] *Die Portugiesen kommen (oder kamen) übers Meer*

Peró-etá 'y kûá-pe o-só

Pɛrɔ-ɛta 'ü k<sup>u</sup>wa-pe o-sɔ

*Viele Portugiesen Flussmündung nach gingen.*

Abá 'y kûá-pe o-îkó.

Ava 'ü k<sup>u</sup>wa-pe oikɔ

*Die Indios Flussmündung an sie befinden sich.*

---

## Übungen zur Grammatik

Versuchen Sie zu übersetzen:

- Das schöne Kind (kurumĩ oder kunumĩ).  
Das Kind ist schön.
- Roter Stein (itá).  
Der Stein ist rot.
- Die schöne Maria.  
Maria ist schön.  
Maria ist (eine) Frau.  
Maria ist (eine) schöne Frau.
- Ich bin Indio, er ist Portugiese, sie sind Tupiniquins (tupinakyîa).
- Das gute (katu) Kind geht (schläft).
- Das schöne Kind ist klein (mirĩ).
- Der kleine Portugiese (peró) ist gut (schmutzig ky'a).
- Der schmutzige Portugiese ist groß (puku).
- Die kleine Blume (potyra) ist rot.
- Ihr habt das Schiff verlassen.
- Wo schläfst du?  
Ich schlafe im Kanu (Schiff).
- Potyras Mutter schläft im Haus (oka).
- Die Mutter des Indio wohnt in Nhoesembé (früherer Name von Porto Seguro, BA).
- Der Kazike (morubixaba [moruvi|ava]) spricht mit dem Portugiesen.

Lösungen:

- Kurumĩ-porang-a.  
Kurumĩ i porang.
- Itá-pyrang- a.  
Itá i pyrang.

- Maria-porang-a.  
Maria i porang.  
Maria kunhã. (Bei prädikativ benutztem Substantiv steht kein i )  
Maria kunhã-porang-a.
- Ixé (oder xe) abá, a'e peró, a'e tupinakyâ.
- Kurumĩ-katu o-gúatá (o-ker). (Nicht etwa -katu-a, denn -katu geht ja schon auf Vokal aus.)
- Kurumĩ-porang-a i mirĩ .
- Peró- mirĩ i katu (i ky'a).
- Peró-ky'a i puku.
- Potyra-mirĩ i pyrang. (Potyra ist auch ein Frauenname.)
- Ygar-usu suí pe-sem.
- Mamõ-pe ere-ker?  
Ixé a-ker ygara pupé (ygar-usu pupé).
- Potyra sy oka pupé o-ker. (Potyra sy = Genitivverbindung)
- Abá sy Nhoesembé-pe o-íkó.
- Morubixaba peró supé o-nhe'eng.

## Kurzer Dialog

Kunhã oka suí o-sem. Kunhã Maria. Maria i puku.  
Kunhã i porang, abá a'e.  
Pedro o-íkó ygara pupé, Pedro peró.  
Kunhã Pedro supé o-nhe'eng.

Abá-pe endé?  
Ixé Pedro, ixé peró.  
Endé peró?  
Pá, ixé peró. Mamõ-pe ere-îkob?

A-îkobé taba pupé.  
Nde porang (sagt der Portugiese).  
E'ê, îandé porang (sagt die Frau).

## Übersetzung

*Die Frau verlässt das Haus. Die Frau ist (heißt) Maria. Maria ist groß.  
Die Frau ist schön, sie ist eine Indiofrau.  
Pedro befindet sich im Kanu. Pedro ist Portugiese.  
Die Frau spricht (sprach) mit Pedro.*

*Wer bist du? (abá-pe wer)  
Ich bin Pedro, ich bin Portugiese.  
Du bist Portugiese?  
Ja, ich bin Portugiese. Wo wohnst du?*

*Ich lebe im Dorf.*

*Du bist schön*

*Ja, wir alle sind schön.* (e'ẽ = ja; so sagt eine Frau 'ja', ein Mann sagt pá)

---

## Übungen

Bitte versuchen Sie, das Lesestück der 1. Lektion aus Navarro: Método de Tupi... zu übersetzen:

Peró o-îepotar.

Peró-eté 'y kûá-pe o-só.

Abá 'y kûá-pe o-îkó.

Peró-etá ygar-usu pupé **o-pytá** (*sind, befinden sich*).

Peró ygara suí o-sem. (Erinnern Sie sich an [ügara]? S.8)

Abá o-syk.

Abá peró supé o-nhe'eng.

Abá-etá o-sykyié. (*sykyié Angst haben*)

Sie fragen einen Portugiesen:

Abá-pe endé? [ava pẽdɛ]

Mamõ-pe (wo) ere-îkobé? [erɛ'kɔvɛ]

## Übersetzung:

*Die Portugiesen kommen (kamen) übers Meer.*

*Viele Portugiesen gingen zur Flussmündung.*

*Die Indios befinden sich an der Flussmündung.*

*Viele Portugiesen befanden sich in den Schiffen.*

*Die Portugiesen verlassen das Kanu.*

*Die Indios nähern sich.*

*Die Indios sprechen zu den Portugiesen.*

*Viele Indios haben Angst.*

*Wer bist du?*

*Wo lebst du?*